Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung.

Nr. 127.

Dinstag den 24. October

1843.

Amtliche Verlautbarungen.

3. 1761. (3)

Nr. 2305.

K u n d m a c h u n g.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der unten verzeichnete, im hiesigen Ober-Postverwaltungs-Bezirk ausgegebene, aber wegen unterlassener Frankirung nicht abgefundene, und von der Partei auch späterhin nicht reclamirte Brief von der vor-

schriftmäßigen Verteilung ausgeschlossen worden ist, weil sich in demselben bei der comissionel vorgenommenen Eröffnung Documente vorfinden. — Der Aufgeber wird sonach aufgefordert, ihn gegen Erweis des Eigenthums längstens binnen 3 Monaten bei der Unterzeichneten zu beheben.

B e r z e i c h n i s s

über die im Laibacher Postbezirk im Zeitraume vom 1. Jänner bis Ende Mai 1839 ausgegebenen Briefe, die wegen unterlassener Frankirung nicht abgefundet werden konnten.

Nr.	Name des Aufgebers	Aufgabs-Ort	Name des Adressaten	Abgabsort	Inhalt	Porto	
						fl.	kr.
1	Joseph u. Ursula Pousche, Bauern zu Billichberg, Kreis Neustadt	Laibach	k. k. vereinigte Hofkanzlei	Wien	Gesuch sammt Beilagen	—	—

Von der k. k. illyrischen Oberpostverwaltung. Laibach am 16. October 1843.

3. 1769. (3)

Nr. 2318.

K u n d m a c h u n g.

Fahrpostsendungen nach dem Kaiserthume Rußland, welche bisher an Handelshäuser in Krakau, im Königreiche Pohlen oder in Brody adressirt werden mußten, können vom 1. November 1843 angefangen unmittelbar nach allen Punkten des genannten Kaiserthums adressirt, und bei sämtlichen Postämtern der österreichischen Monarchie, unter Beobachtung der Bestimmungen der bestehenden Fahrpostordnung, aufgegeben werden. Derlei Sendungen müssen bis an die österreichische Gränze, und in so ferne sie über Brody inradirt werden, vor der Hand bis Radzivilow frankirt werden. — k. k. illyr. Oberpostverwaltung. Laibach am 16. October 1843.

3. 1760. (3)

Nr. 12275/1718

K u n d m a c h u n g,

betreffend die Einführung täglicher Mallespostfahrten zwischen Triest und Fiume. — In Folge der, von der hochlöblichen k. k. allgemeinen Hofkammer, einverständlich mit der hohen k. ung. Hofkanzlei unterm 13. Juli d. J., 3. 21721/1234 erteilten Genehmigung, werden zwischen Triest und Fiume mit Ende dieses Monats die gegenwärtigen wöchentlich zweimaligen Postwagensfahrten, dann die wöchentlich zweimaligen Reitposten eingestellt, und statt derselben von Triest mit 1. und von Fiume mit 2. November d. J. anfangend, tägliche Mallesposten in Gang gesetzt werden. — Mit diesen Mallesposten, welche von Triest und Fiume um 8 Uhr Abends abgehen, und in den Bestimmungsorten am

unbekannten Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe gegen dieselben die Katharina Eschker von Krainburg die Klage auf Erziehung des Eigenthums von dem Hause Gonsc. Nr. 81 alt, 55 neu, in Krainburg in der Rosenkranzgasse, und von dem diesem Hause aus der fünfsiebenten Hauptabtheilung zugemessenen $\frac{1}{6}$ Pirkachanteile, dann von dem, von der, dem Stadtpfarrhose Krainburg sub Urb. Nr. 66 et 67 dienstharen, ehemals Bartholomäus Eschker'schen Ueberlandsäckern im Großkrainburger Felde getrennten Krautacker und Wiesenterrain Terdina, bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungstagsagung auf den 23. Jänner 1844 Vormittag um 9 Uhr bestimmt wurde.

Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Augustin Queiser zum Curator bestellt, mit welchem die eingebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen, indem sie sich sonst die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

K. K. Bezirksgericht Michelfstetten zu Krainburg am 6. October 1843.

Z. 1753. (3) E d i c t. Nr. 1846.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Michelfstetten zu Krainburg wird den unbekannt wo befindlichen Eheleuten Johann und Helena Kraill, Andreas Mubi, Maria Mraak, Joseph Mraak, Andreas Teuschel, Peter Dmann und deren ebenfalls unbekanntem Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe gegen dieselben der Matthäus Weinberger von Krainburg die Klage auf Verjährt- und Erloschenerklärung, dann Ertabulation der sämtlichen, zu ihren Gunsten auf seinem Hause Gonsc. Nr. 16 alt, 27 neu, sammt Garten in Krainburg im Baumgarten, und auf den dazu gehörigen $\frac{1}{6}$ Pirkachanteile in der sechzigsten Hauptabtheilung sichergestellten Forderungen, wovon insbesondere:

- a) für die Eheleute Johann und Helena Kraill der Kaufscontract vom 18. October 1791 in B., wegen des Kaufschillinges pr. 260 fl. E. W.;
- b) für den Andreas Mubi der Kaufscontract vom 7. Jänner 1793 in C., wegen des Kaufschillinges pr. 280 fl. E. W.
- c) für die Maria Mraak und ihren Sohn Joseph Mraak der Kaufscontract vom 15. Juni 1793 in D., wegen des Kaufschillinges pr. 280 fl. E. W.;

- d) für den Andreas Teuschel der Kaufscontract vom 27. Juli 1795 in E., wegen des Kaufschillinges pr. 360 fl. E. W., und
- e) für den Peter Dmann der Kaufscontract vom 4. October 1802 in F., wegen des Kaufschillinges pr. 380 fl. E. W. intabulirt hastet, bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungstagsagung auf den 19. Jänner 1844, Vormittags um 9 Uhr bestimmt wurde.

Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil solche vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Augustin Queiser von Krainburg zum Curator bestellt, mit welchem die eingebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen ihrem Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen haben, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen, indem sie sich sonst die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

K. K. Bezirksgericht Michelfstetten zu Krainburg am 27. September 1843.

Z. 1747. (3) E d i c t. Nr. 1776.

Von dem Bezirksgerichte Neudegg wird bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Hrn. Johann Aubl von Schnekenbüchl, in die executivbe Feilbietung des, der Ursula Pleškovic von Neudegg gehörigen, der Herrschaft Neudegg sub Reg. Nr. 17 bergredtlichen, in Gorenška gora liegenden, gerichtlich auf 100 fl. bewertheten Weingartens, wegen schuldigen 50 fl. c. s. c. gewilliget, und hiezu die Tagagungen auf den 30. August, 29. September und 30. October 1843, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatze angeordnet worden, daß der genannte Weingarten bei der ersten und zweiten Tagagung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Daß Schätzungsprotocoll, die Citationenbedingnisse und der Grundbucheextract können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Neudegg am 11. Juli 1843.

Anmerkung. Zu der ersten und zweiten Feilbietungstagsagung ist kein Kauflustiger erschienen.

Bezirksgericht Neudegg am 29. September 1843.

Z. 1723. (3) E d i c t. Nr. 2101/602

Von dem vereinten Bezirksgerichte zu Munkendorf wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionsache des Herrn Conrad Janeschitz aus Unterperau, wider Michael Scherjov aus Unter-Sneinbüchl, wegen aus dem Urtheile ddo. 31. Juli 1843, Nr. 1710, schuldigen 89 fl. 56 kr. c. s. c.,

nächsten Morgen gegen 7 Uhr früh eintreffen werden, wird die Beförderung von drei Reisenden, der Transport der Briefe, dann der Geld- und Frachtsendungen geschehen, wobei nur die Beschränkung eintritt, daß Frachtstücke von bedeutendem Umfange und von einem 40 Pfund übersteigenden Gewichte bloß unter der Bedingung angenommen werden, daß sie verladen werden können. — Der Passagiersporto wird mit 24 kr. pr. Meile, und das Freigepäck für jeden Reisenden mit 40 Pfund am Gewichte und 80 fl. am Werthe festgesetzt. — Dieß wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich vom 1. November d. J. an auch eine tägliche Gelegenheit, zur Versendung von Briefen und kleineren Fahrpostsendungen zwischen Laibach und Fiume ergeben wird. — Von der k. k. obersten Hospostverwaltung. Wien den 9. October 1843.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1758. (3) Nr. 2364.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird kund gemacht: Es werde auf Ansuchen der Frau Gräfinn Sophie Coronini v. Kronberg die freiwillige stückweise Veräußerung ihrer eigenthümlichen, vorhin Andreas Obresch'schen, zu Oberlaibach liegenden, und zur Herrschaft Loitsch sub Rectif. Nr. 240, 247 und 338 zinsbaren Realitäten, am 6. November d. J. zu Oberlaibach in loco der Realitäten von 9 bis 12 Uhr Vor- und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vorgenommen werden. Diese Realitäten sind folgende, als:

a) das große und geräumige, knapp an der Hauptstraße gelegene, für jede Unternehmung bestens geeignete, durchaus gemauerte und mit Schindeln eingedeckte Gasthaus Nr. 2, bestehend im Erdgeschoße aus 2 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 3 geräumigen Kellern und einem Kaffeehaufe; dann im ersten Stockwerke aus 7 Wohnzimmern, einer Küche und 1 Speisekammer.

Die diesem Hause gegenüber befindlichen 2 großen, ebenfalls knapp an der Commercialstraße liegenden Stallungen auf circa 60 Stück Pferde nebst der Schmidhütte, oder an das Haus anstoßende, geräumige und ringsum umgemauerte Gemüse- und Obstgarten, dann die an diesen Obstgarten anstoßende, von der Hauptstraße und dem Laibachflusse eingeschlossene Wiese Vert.

b) Das an der alten Straße ebenfalls bestens geeignete gemauerte und mit Ziegel eingedeckte Haus Nr. 3, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Stall, mit der daran anstoßenden, zwischen der neuen und alten Straße liegenden Wiese Vert. nebst dem darin liegenden Krautacker;

c) das Haus Nr. 6, enthaltend 4 Wohnzimmer, 1 Küche und Keller und Wagenschupfe, nebst der dazu gehörigen Wiese pod Berzam fina goriskim;

d) die Wiese Repuje oder Okopajnica auch Tuinza genannt;

e) die Wiese Hofmanza;

f) die Wiese Kopainiza oder gorne Mokrizze mit dem daran anstoßenden gleichnamigen Acker;

g) die Wiese Tal na Gmaine;

h) die Wechselwiese pod Pezham und sa berlinam, von 60 Centner Heu und Grummet Fodung;

i) die Wiese Kantalon, von 260 Centner Heufodung, nebst der daran stoßenden circa 4 ²/₃ Joch messenden Eichen- und Buchenwaldung;

k) Der Acker sgorne Mokrizze nebst dem Wieswachs daran;

l) Der Acker Hrushouza nebst Wieswachs daran;

m) Der Acker Prodel, das große zusammenhängende Stück;

n) Der Acker Prodel, das kleine Stück pod Potjo;

o) Acker Prodel oder Jesch per verbishem Malni;

p) Der Acker pod Hribenza sammt Eichenwaldel von circa 2 Joch; endlich

q) Der Acker sa Berlinam.

Alle diese Grundstücke sind theils an der Hauptstraße und im Orte Oberlaibach selbst, theils aber nahe an demselben gelegen, so daß die Bearbeitung derselben nicht nur leicht, sondern auch mit kleinen Kosten und geringem Zeitaufwande bewerkstelligt werden kann.

Die günstigen Bedingnisse so wie die Schätzung jedes einzelnen Bestandtheils können sowohl bei diesem k. k. Bezirksgerichte, als auch bei dem Herrn Dr. Wurzbach in Laibach eingesehen werden.

Bezirksgericht Oberlaibach am 14. October 1843.

3. 1765. (3) Nr. 2375.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht: Es sey in die freiwillige Veräußerung der, zu Oberlaibach liegenden, dem Gute Rothenbüchl dienstbaren sogenannten Garzarosli'schen Halbhube gewilliget, und hiezu der 31. October l. J., Früh 9 Uhr im Orte der Realität zu Oberlaibach bestimmt worden.

Diese Halbhube an der Triester-Commercialstraße zu Oberlaibach sub Hs.-Nr. 195 setegen, ist wegen der günstigen Lage zu jedem Geschäfte geeignet; das dazu gehörige Haus enthält 5 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, 1 Stallung auf 32 Pferde; um das Haus breitet sich ein bedeutender Hofraum aus und knapp sind die Wirtschaftsbäude und Harpe gebaut. Die Realitäten dieser Halbhube dehnen sich unmittelbar vom Hause aus, und sind ganz zusammenhängend und sehr zweckmäßig arryondirt.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 16. October 1843.

3. 1752. (3) Nr. 1939.

E d i c t.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Mischelstetten zu Krainburg wird dem unbekannt wo befindlichen Anton Eschaler und dessen gleichfalls

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1742. (3) Nr. 9543J.V.
K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung für Kärnten zu Klagenfurt, wird zufolge Verordnung der wohlhöblichen k. k. Steyer. illyr. vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung vom 9. September 1843, Z. 9099, bekannt gemacht, daß der Tabak- und Stämpelunter-Verlag in Spital in Erledigung gekommen ist. — Derselbe ist zur Materialfassung an den fünf Meilen entfernten Districts-Verlag zu Villach angewiesen, ihm selbst aber sind vier Großtraffikanten, dann 32 Kleinverschleißer zur Fassung zugetheilt. Die für das Tabak-Gefäll zu leistende Caution beträgt 5200 fl., jene für das Stämpelgefäll aber 800 fl., daher zusammen 6000 fl. — Der Verschleiß betrug vom 1. August 1842 bis Ende Juli 1843 an Tabak-Materiale 70482 Pfd., im Geldwerthe von 33363 fl. 35 1/4 kr. und an Stämpelpapier 6674 fl. 6 kr. — Dieser Verschleiß gewährt laut des verfaßten Ertragniß-Ausweises, welcher bei der wohlhöblichen Steyr. illyr. Cameral-Gefällen-Verwaltung zu Graz, dann bei dieser k. k. Cameral-Bez. Verwaltung eingesehen werden kann, bei einer Provision von 5 7/8 % vom gesammten Tabak-Verschleiß, dann von 1 1/4 % Gutgewicht vom verschleißenen s. d. zigen Schnupftabak, im Geldwerthe von 3276 fl. 3/4 kr., und von 1 3/4 % Gutgewicht vom gesponnenen Rauchtobak, im Geldwerthe von 1120 fl. 28 kr.; ferner von 1 1/2 % vom Stämpelpapier der höhern Classen, und von 2 1/2 % vom Stämpelpapier der niedern Classen, mit Inbeariff des auf 196 fl. 40 3/4 kr. berechneten alla minuta-Gewinnes, für den Unterverleger eine rohe Einnahme von 2369 fl. 10 kr. — Die Auslagen belaufen sich hingegen: a. an Callo zu 1 1/4 % vom ledigen Schnupftabak und 1 3/4 % vom gesponnenen Rauchtobak, auf 54 fl. 57 kr.; b. an Provision vom Tabak für die zugetheilten Großtraffikanten 854 fl. 54 2/3 kr.; c. an Provision vom Stämpelpapier für die Groß- und Kleintraffikanten 79 fl. 19 kr.; d. an Fracht für den Netto-Zentner 258 fl. 26 kr.; e. an beiläufigen Verlagsauslagen, und zwar: an Gewölbs- und Kellerzins 110 fl., an Schreibs- und Einfartirpapier 10 fl. und an Beleuchtung und Beheizung 21 fl., zusammen also 1389 fl. 36 3/4 kr. — Nach Abzug dieser Ausgaben verblieb bei der obigen Provision ein reiner Gewinn von 980 fl. 33 1/4 kr. — Diejenigen, nach dem frühern Systeme mittelst

Concession bestellten Verleger, welche diesen Verlag im Uebersetzungswege zu erhalten wünschen, haben in Gemäßheit des hohen Hofkammer-Decretes vom 17. December 1839, Zahl 53602J2772, ihre Gesuche, worin die Bedingungen und Procente, unter denen sie die Uebersetzung ansuchen, deutlich anzugeben sind, längstens bis 14. November l. J. durch ihre vorgelegten Gefällsbehörden hierorts einzubringen. — Es wird der bestehenden Vorschrift zu Folge jedoch nur auf solche Bewerbungen Rücksicht genommen werden, wodurch dem Aerar kein Opfer aufgelegt wird. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung Klagenfurt am 4. October 1843.

3. 1781. (2) K u n d m a c h u n g.

Die Beschaffung der Service-Artikel für die k. k. Militär-Polizeiwache im Militärjahre 1843/1844, bestehend in 46 Klafter 24 Zoll langem Buchenholz, und 2 Klafter weichem Holz, 66 12/33 Meßen harter Holzkohlen, 1 Centner 63 Pfund Unschlittkerzen, 38 Centner 40 Pfund Bettenstroh, wird in Folge hohen Subernial-Erlasses vom 7. October d. J., Z. 24137 im Subarrendirungswege eingeleitet, daher die dießfällige Minuendo-Vicitation am 28. October l. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Polizeidirections-Amtlocale abgehalten werden wird. — Laibach am 18. October 1843.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1771. (2) Nr. 1173.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Treffen wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Maria Kowatsch von Oberkreuz, Bezirk Seisenberg, in die executive Feilbietung der, dem Mathias Kuschnig junior gehörigen, der Herrschaft Pleterjach sub Urb. Nr. 436 dienstbaren, gerichtlich auf 255 fl. geschätzten 1/3 Hube in Rewa gewilligt, und zur Bornahme der 20. November und 20. December 1843, dann 20. Jänner 1844 Vormittags 9 Uhr in loco Rewa mit dem Anhange bestimmt worden, daß falls diese Realität nicht bei der ersten oder zweiten Feilbietung über oder um den Schätzungswerth hintangegeben würde, diese bei der dritten auch unter demselben veräußert würde.

Hievon werden die Kaufslustigen mit dem Besatze verständiget, daß die Vicitationsbedingungen und der Grundbuchsextract zu den gewöhnlichen Amtsstunden hierorts eingesehen werden können.

Bezirksgericht Treffen am 30. August 1843.

3. 1770. (2) E d i c t.

Von der Bezirksobrigkeit Seisenberg wird hiermit allgemein bekannt gemacht: Daß über Ansuchen

die Feilbietung der Michael Scherjov'schen, in Unter-Steinbüchl sub Cons. Nr. 12 liegenden, dem Gute Steinbüchl sub Urb. Nr. 15 dienstbaren Realitäten sammt Garten, im Schätzungswerte pr. 233 fl. 40 kr. bewilliget, und es seyen zu deren Vornahme die Tagsetzungen auf den 6. November, den 7. December 1843 und den 8. Jänner 1844, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Orte der Realität zu Unter-Steinbüchl mit dem Beisage angeordnet worden, daß die bezeichnete Realität nur bei der dritten Feilbietung unter der Schätzung hintangegeben werden kann.

Die Licitationbedingnisse, der Grundbuchs-extract und das Schätzungsprotocoll liegen in der Gerichtskanzlei zur vorläufigen Einsicht bereit.

Bezirksgericht Mankendorf den 17. September 1843.

Z. 1774. (2) Nr. 2762.

E d i c t.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte, als Real- und Personalinstanz, wird hiemit allgemein kund gemacht: Es sey in der Executionssache des Franz Ruf von Hönigstein, pto. 22 fl. 3 kr. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Schuldner Franz Jenisch vulgo Primz von Karendorf, mit Bescheide vom heutigen, in die executive Feilbietung dessen der Herrschaft Rupertsb. Hof sub Urb. Nr. 123 dienstbaren, zu Karendorf gelegenen, mit dem executiven Pfandrechte belegten, gerichtlich auf 250 fl. bewerteten Ganzhube sammt An- und Zugehör, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, dann dessen auf 53 fl. bewerteten und mit Pfand belegten Fabrik, als: 1 Kuh, 1 Ochsel, 3 Schweine, 4 Merling Heiden, 4 Merling Korn, 30 Merling Erdäpfel, 4 Truben und 1 Kasten, gemilliget, und hierzu drei Tagsetzungen, als: auf den 11. November, 12. December d. J. und 13. Jänner 1844 loco Karendorf, jedesmal früh 9 bis 12 Uhr mit dem Beisage angeordnet worden sey, daß sämtliche Verkaufsgegenstände nur bei der dritten Tagsetzung unter dem Schätzungswert hintangegeben werden.

Die Schätzung, der Grundbuchs-extract und die Licitationbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Hiezu werden Kaufliebhaber mit dem Beisage eingeladen, daß sie sich mit einem Vadium pr. 25 fl. am Licitationstage zu versehen haben.

Bezirksgericht Rupertsb. Hof zu Neustadt am 9. September 1843.

Z. 1778. (2) Nr. 3009.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthumes Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Hrn. Johann Köstler von Ortenegg, als Cessionär des Paul Schuster von Morobitz, in die executive Feilbietung der, zu Rieg sub Cons. Nr. 4 und Rectf. Nr. 1449 gelegenen 7 Urb. Hube des Johann Wolf, wegen aus dem Vergleich vom 22. September 1843,

Z. 2865, schuldigen 192 fl. C. M. c. s. c. gemilliget, und zur Vornahme die Tagsetzungen auf den 16. November und 16. December 1843, dann 15. Jänner 1844, jedesmal um 9 Uhr Vormittags mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität bei der dritten Tagfahrt auch unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswert hintangegeben werden.

Hievon werden Kauflustige mit dem Beisage verständiget, daß der Grundbuchs-extract, das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingnisse hiergerichts eingesehen werden können.

Bezirksgericht Gottschee am 21. September 1843.

Z. 1792. (2) Nr. 1983.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Staats-herrschaft Laß wird hiemit kund gemacht: Es sey zur Liquidirung des Activ- und Passiv-Standes und sohinigen Verlassabhandlung nach der zu Dörfern am 6. August 1842 verstorbenen Maria Salotniq, die Tagsetzung auf den 2. November l. J., Vormittags um 9 Uhr mit dem angeordnet, daß alle jene, welche auf diesen Verlass Ansprüche zu machen vermeinen, sogleich zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen haben, widrigens der Verlass den sich legitimirenden Erben eingewortet wird.

Bezirksgericht der k. k. Staats-herrschaft Laß am 18. October 1843.

Z. 1773. (2) Nr. 830.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Pölland wird hiemit bekannt gemacht: Es sey mit Bescheide vom 14. October 1843, Z. 830, in die executive Feilbietung der, dem Johann Göstel von Wüstriz gehörigen Realitäten, als: der $\frac{1}{16}$ Hube, Rectf. Nr. 511 $\frac{1}{12}$ sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden Hb. Nr. 4 zu Wüstriz unter Herrschaft Pölland, eines Weingartens sammt 6 Quad. Klastern messendem Keller im Straßberge sub Grundbuchs-Tom. 28, Fol. 143, unter Herrschaft Pölland, und eines Weingartens in Dobblischberge sub. Dom. Emp. Grund-Nr. 47 unter Herrschaft Gottschee, dann einiger Fabrik, als: 2 Schweine, 2 Schafe, 1 Kuh, 2 Bottung, 1 Wagen, 10 Zentner Heu, 10 Zentner Stroh, 2 Fässer, 2 Bottungen, 1 Presse, 1 Trettrog, 1 Tisch, pto. dem Andreas Agnitsch von Wüstriz schuldigen 252 fl. und 77 fl. c. s. c. gemilliget, und zur Vornahme die erste Tagfahrt auf den 11. November, die zweite auf den 12. December 1843 und die dritte auf den 11. Jänner 1844, jedesmal um die 10. Frühstunde in loco Wüstriz mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Gegenstände weder bei der ersten noch zweiten, wohl aber bei der dritten Tagfahrt auch unter dem Schätzungswert pr. 919 fl. werden hintangegeben werden. Das Schätzungsprotocoll, die Grundbuchs-extracte und die Feilbietungsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Pölland am 14. October 1843.

der Frau Katharina Zhebull von Seisenberg, ihre sämmtlichen Realitäten, bestehend aus einem großen Einktehrhause zu Seisenberg sub Consc. Nr. 61, dann aus den ebenda gelegenen Häusern Nr. 59 und 60, und dazu gehörigen geräumigen Wirthschaftsgebäuden und Grundstücken, so wie auch die sämmtlichen großen Wein-, Getreide- und Futtermvorräthe, 30 Scheuß mit Eisen, theils mit Holzreifen gebundene Fässer, ferner die sämmtlichen Wirthschaftsgeräthe und Meierrüstungen, dann Zimmereinrichtung, Bettzeuge und Küchengeschirre, endlich drei gute Wagenpferde, drei Kühe und zehn Schweine, im Licitationswege öffentlich verkauft werden. — Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen, daß der Verkauf der Realitäten, welche nöthigenfalls auch einzeln hintangegeben werden, am 6. November, und die Licitation der Fahrnisse am 7. November d. J. vorgenommen werden wird, und daß die nähere Beschreibung der Realitäten, so wie die Licitationsbedingungen und die Schätzung täglich hieramts eingesehen werden können.

Bezirksobrigkeit Seisenberg den 12. October 1843.

Z. 1776. (2) Nr. 2286.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Prem zu Feistritz wird hiemit verlaubaret: daselbe habe in der Executionssache des Anton Schniderschig jun. von Feistritz, gegen Joseph Sadu von Derzkouzhe, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo 4. Juli 1841, Z. 965, und der Cession ddo. 30. October 1841 schuldiger 133 fl. c. s. c., die executive Feilbietung der, dem Letzteren gehörigen, der Herrschaft Prem sub Urb. Nr. 14^{1/2} dienstbaren, mit executivem Pfandrechte belegten und laut Schätzungsprotocolles ddo. 26. August 1843 gerichtlich auf 683 fl. bewertheten Viertelhuber bewilliget, und hiezu die Tagssagungen in loco Derzkouzhe auf den 19. November, 21. December d. J., dann 20. Jänner 1844, jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr mit dem Beisatze angeordnet, daß obgedachte Realität nur bei der dritten Feilbietungstagssagung unter dem Schätzungswerthe werde hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Prem zu Feistritz am 19. September 1843

Z. 1766. (2) Nr. 1135.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Jacob Kottinig'schen Erbsinteressenten in die Feilbietung folgender, in den Jacob Kottinig'schen Verlaß gehörigen Realität gewilliget worden, als: des zu Oberlaibach sub Hb. Nr. 1 liegenden Hauses an der Triester. Commercial. Straße mit einem geräumigen Hofe, Stallungen auf mehr als 30 Pferde und Wagenremise, sammt dem Gärtchen und Wiesstuck sa stalo und einem Krautacker; das Haus hat 11 größtentheils geräumige Zimmer mit den erforderlichen Küchen und den

übrigen Wohnungsbestandtheilen, ist vor wenigen Jahren beinahe durchaus neu aufgebaut worden, und befindet sich in vollkommen gutem Bauzustande. Es ist dormal an das allerhöchste Verordn. zum Amtesitze des k. k. Bezirks. Commissariates Oberlaibach verpachtet, aber wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäfte geeignet; bewerthet auf 5000 fl.

Zur Vornahme dieser Feilbietung werden drei Tagssagungen, als: auf den 11. September, 12. October und 13. November l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr im Orte der Realität zu Oberlaibach mit dem Beisatze angeordnet, daß die Realität bei der ersten oder zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werde, wobei sich aber die obervormundschastliche Ratification vorbehalten wird. Die sehr günstigen Bedingungen, so wie das Schätzungsprotocoll können allhier, oder beim Hrn. Dr. Paschali eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 5. Juni 1843.

Anmerkung. Bei der ersten und zweiten Feilbietung hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 13. October 1843.

Z. 1764. (2) Nr. 2236.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht: Es haben alle jene, welche auf den Nachlaß des am 24. Juli l. J. verstorbenen Blas Podlipsz, Dreiviertelhübler von Kleinligoina, einen Anspruch zu machen gedenken, solchen bei der auf den 3. November l. J. früh 9 Uhr bestimmten Anmelbungstagssagung bei sonstigen Rechtsfolgen geltend zu machen.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 7. October 1843.

Z. 1777. (2) Nr. 3385.

E d i c t.

Vom dem Bezirksgerichte des Herzogthumes Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Schwann von Pöllandel, im Namen seines Eheweibes Elisabeth, verwitwet gewesene Kaische, in die Reassumirung der bereits mit Bescheide vom 3. April 1843, Z. 855, bewilligten executiven Feilbietung des, den Eheleuten Mathias und Agnes Strigel gehörigen, in Pöllandel sub Consc. Nr. 18 gelegenen Untertassels, wegen schuldigen 155 fl. 55 kr. G. M. gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagssagungen auf den 21. October, 20. November und 20. December 1843, jedesmal um 10 Uhr Vormittags mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Realität erst bei der dritten und letzten Tagssahrt unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe werde hintangegeben werden.

Bezirksgericht Gottschee am 30. September 1843.

3. 1577. (6)

Ankündigung.

Das k. k. priv. Großhandlungshaus Hammer & Karis in Wien bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß es die Leitung und Garantie der nachstehenden von Sr. Majestät allerhöchst bewilligten Auspielung übernommen hat, und zwar:

a) des schönen und herrlichen, im hohen Style erbauten prächtigen **Palais in Breitensee** Nr. 11 und 12 bei Wien, nebst seinen Nebengebäuden, schönem Parke, Wiesen, Aeckern und Grundstücken;

b) des schönen **Hauses in Wien** auf der Wieden Nr. 413, für welche beide Realitäten eine Ablösungssumme

in barem Gelde von **200,000** Gulden Wien. Währ. geboten wird.

Diese große Lotterie, deren Plan auf eine ganz einfache, daher Jedermann leicht verständliche Weise verfaßt ist, besteht aus der namhaftesten

Anzahl von **26,000** Treffern,

die alle **bloß mit barem Gelde** dotirt sind, und bietet dem spielenden Publicum außer der genannten Ablösungssumme noch viele andere Gewinnste.

Die Ziehung derselben erfolgt, wenn nicht früher, am 25. Mai 1844, und enthält Treffer bloß in barem Gelde

ohne Beigabe von Losen
von Gulden W. W.

200,000 — 20,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 —
3000 — 2500 — 2000 — 1500 — viele zu 500 — 100 — 50 — 2c.

Die so werthvollen rothen Gratis-Gewinnst-Actien dieser großen Auspielung haben für sich allein eine

Total-Gewinnst-Summe von **154,500** Gulden Wiener-Währung und der geringste gezogen werdende Treffer derselben besteht in **fl. 20** W. W.

Der Käufer von 5 Actien erhält eine besonders werthvolle Gratis-Gewinnst-Actie unentgeltlich.

„Die weiteren Vortheile, welche diese Lotterie darbietet, beschreibt der Spielplan, welcher, so wie die Actien, zu haben sind in Laibach beim gefertigten Handelsmanne, wo auch die ungarischen 1 fl. Lose der großen Silber-Lotterie vom Vereine wohlthätiger Damen verkauft werden, deren Ziehung am 18. November 1843 in Pesth Statt findet.“

Joh. Ev. Wutscher.

Artenliche Verlautbarungen.

3. 1806. (1)

Nr. 2435.

K u n d m a c h u n g.

Der k. k. Hofkriegsrath beabsichtigt mehrere Monturs- und Rüstungs-Erfordernisse für das Jahr 1845, als: Monturstücher, einfache zweiblättrige Bettkoben, Hallina, Fußbekleidungsstücke, Ober-Brandsohlen, Pfundsohlen und Terzenleder, Kalbfelle, Alaun- und Seemischhäute, ferner Lämmerfelle zu weißen und schwarzen Sattelhäuten, zu Pelzbrämen und zu Pelzfutter, endlich Bärenhäute zu Grenadiermützen, im Wege schriftlicher Offerte sicherzustellen. — Die Bedingungen dazu bestehen in Folgendem: 1) Im Allgemeinen müssen sämtliche Gegenstände nach den vom k. k. Hofkriegsrathe genehmigten Mustern, welche bei allen Monturs-Deconomie-Commissionen zur Einsicht der Lieferungslustigen bereit liegen, und als das Minimum der Qualitäätmäßigkeit der zu liefernden Objecte anzusehen sind, geliefert werden; insbesondere aber haben dafür nachstehende Bestimmungen zu gelten: a) müssen die Monturstücher ungenäßt und unappretirt, $\frac{3}{4}$ (sechs Viertel) Wiener Ellen breit geliefert und stückweise gewogen werden, welche im kalten Wasser genäßt, in der Länge pr. Elle höchstens $\frac{3}{24}$ (ein Vierundzwanzigstel), und in der Breite pr. $\frac{3}{4}$ Ellen höchstens $\frac{1}{16}$ (ein Sechzehntel) eingehen dürfen. — Die anoothe werden auf weiße, graumelierte und hechtgraue, dann lichtblaue Monturstücher, letztere mit der Widmung für Infanterie, angenommen, wobei es den Lieferungslustigen freigestellt ist, eine, mehrere, oder alle der genannten Tuchsorten nach Stücken, das Stück im Durchschnitte zu 20 (zwanzig) Wiener Ellen gerechnet, zur Lieferung anzubieten. — Von weißen Tüchern werden $\frac{3}{4}$ (drei Viertel) auf weiße Monturstücke und $\frac{1}{4}$ (ein Viertel) zur Färbung gefordert. Die Qualität ist in beiden Fällen gleich, und die Tücher unterscheiden sich von einander bloß in der Reinheit der Weiße, welche denselben mehr im ersten als im letzten Falle erforderlich ist. — b) Die einfachen zweiblättrigen Bettkoben, welche die ausschließliche Bestimmung zum Bettenbelage haben, und $2\frac{1}{16}$ (zwei eilf Sechzehntel) Wiener Ellen lang und $1\frac{9}{16}$ (ein neun Sechzehntel) Wiener Ellen breit seyn müssen, werden nach dem Gewichte, welches als Minimum auf 9 (neun) und als Maximum auf 10 (zehn) Wiener Pfunde bestimmt ist, bezahlt, wofür ebenfalls die stückweise Abwägung eingeführt ist. — Bettkoben unter dem Minimal-

Gewichte dürfen nicht angenommen werden, und wenn Bettkoben über das Maximalgewicht angenommen werden, so wird das höhere Gewicht nicht vergütet. Der Hallina muß $\frac{3}{4}$ (sechs Viertel) Wiener Ellen breit seyn, und wird nach der Länge pr. Wiener Elle bezahlt und stückweise gewogen. Sowohl die Bettkoben, als der Hallina müssen aus rein gewaschener weißer Backelwolle erzeugt seyn; c) unter den Fußbekleidungsstücken sind deutsche, ungarische und Matrosenschuhe, Halbstiefel, Husaren-Gzismen und Fuhrwesensstiefel verstanden. Wenn sie angenommen werden sollen, müssen solche nicht allein dem äußern Ansehen, sondern auch ihrer innern Beschaffenheit nach muster- und qualitäätmäßig befunden, und die dafür vorgeschriebenen Classen und Gattungen genau zugehalten werden. — Zur Erkennung der innern Beschaffenheit derselben müssen sich die Lieferanten der dafür vorgeschriebenen Trennungsprobe mit fünf Percent des Ganzen unterziehen und sich gefallen lassen, die aufgetrennten Stücke, wenn auch nur eines davon unangemessen erkannt wird, ohne einer Vergütung für das Austrennen derselben sammt den übrigen nicht aufgetrennten 95 Procent der überbrachten Parthie als Ausschuß zurückzunehmen. — Da der Hauptbedarf in deutschen und ungarischen Schuhen besteht, so dürfen auf beide höchstens zehn Procent Halbstiefel und fünf Procent Husaren-Gzismen angeboten werden; die Matrosenschuhe und Fuhrwesensstiefel, wovon der Bedarf am kleinsten ist, können entweder für sich allein oder mit den übrigen Fußbekleidungen angeboten werden. — d) Von den Lederzattungen sind das Ober-, Brandsohlen-, Pfundsohlen- und Terzenleder nach Gewicht zu liefern und nach Wiener-Zentnern zu bezahlen. Obwohl diese Häute stückweise gewogen werden, so ist gleichwohl für keine derselben ein bestimmtes Gewicht festgesetzt, unter oder über welchem solche nicht angenommen werden könnten, und es kommt dabei nebst der guten Qualität hauptsächlich auf die Ergiebigkeit an, welche jede Haut im Verhältnisse ihres Gewichtes haben muß. Diese Ergiebigkeit ist dadurch bestimmt, daß Oberleder-, Pfundsohlen- und Brandsohlenhäute zu Schuhen, die Terzenhäute zu Gzafoschirmen und Satteltaschen das Anstandslose Auslangen geben müssen. — Die Kalbfelle sind lohgar, im braunen Zustande, nach drei Gattungen mit $\frac{2}{5}$ (zwei Fünftel) der ersten, $\frac{2}{5}$ (zwei Fünftel) der zweiten und $\frac{1}{5}$ (ein Fünftel) der dritten Gattung, dann die Alaunhäute geäschert im weißen Zustande, nach zwei

3. 1817. (1)

V e r k a u f

von schönen Eichen-, Buchen-, Fichten- und Tannen-Stämmen.

Am 2. November d. J., als am Allersee-
lentage, Vormittag von 8 bis 12 Uhr, wer-
den auf dem, der Herrschaft Neu-Gilli eigen-
thümlichen, nächst Sachsenfeld, an der Triester-
Hauptstraße liegenden, nur 4 Posten von
Laibach entfernten Forsthofe eine bedeutende
Quantität Eichenstämme an den Meistbietenden
veräußert; welches mit dem Beifuge hiemit
zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß
— wenn sich hiebei Kauflustige einfinden, welche
auch schöne Tannen-, Buchen- oder Fichten-
Stämme an sich zu bringen wünschen, sie nach
vollendeter Licitation der Eichen, die dießherr-
schaftlichen Waldungen besichtigen, und ihre Of-
ferte sodann dem dießherrschaftlichen Rentamte
mündlich oder schriftlich überreichen können.

Herrschaft Neu-Gilli den 20. Oct. 1843.

Literarische Anzeigen.

3. 1784. (2)

Bei **G. Lercher**, Buchhändler in Laibach,
ist so eben neu erschienen und zu haben:

Svete pesmi

druge bukvice.

Von

Bl. Potozchnik.

Wenn das erste Büchlein dieser Kirchenlie-
der, mit neukrainischen Lettern gedruckt, wel-
ches eigentlich nur eine Sammlung Lieder theils
vom Verfasser, theils aber von andern geschätz-
ten krainischen geistlichen Dichtern war, eine
solche freundliche Aufnahme gefunden hat, daß
davon eine zweite Auflage nothwendig gewor-
den ist, so dürfte dieses zweite Büchlein, mit
den gewöhnlichen, in der alten Ortho-
graphie üblichen Buchstaben gedruckten
und ausschließlich vom Verfasser geschriebenen
Lieder um so mehr Beifall finden, indem sich
derselbe bemüht hat, gehaltvolle und auf das
Christliche Gefühl wirkende Gedichte zu liefern.

Das Exemplar, vier Bogen stark, in
Duodez auf schönem Druckpapier, mit Umschlag
broschirt kostet einzeln 20 kr. — steif gebunden
26 kr.

Bei Abnahme von 12 Exemplaren wird
eins gratis verabfolgt.

3. 1687. (3)

Vorläufige Anzeige

^{u n d}
Subscriptions = Einladung
in Betreff des VI. Jahrganges der Zeitschrift
CARNIOLIA.

Das hochlöbliche k. k. Landesgubernium
hat, mit hoher Genehmigung der hochlöblichen
k. k. Polizei- und Censur-Hofstelle, die Re-
daction der vaterländischen Zeitschrift Carniolia
neuerdings dem Gefertigten bewilliget. Indem
er dieses hiermit zur Kenntniß bringt, macht
er zugleich ergebenst bekannt, daß die fräglich
Zeitschrift mit 1. Jänner 1844 wieder ins
Leben trete.

Die Ursache des verspäteten Erscheinens
ihres VI. Jahrganges liegt einzig in der Be-
sorgung der prachtvollen und kostspieligen Bil-
derbeigaben, welche das Blatt allmonatlich
ohne Erhöhung des frühern Preises
erhalten soll, auf deren Auslage aber, da sie
dem Verleger jährlich circa 700 fl. zu stehen
kommen, vor dem Eintreffen der hohen Ge-
nehmigung wohl nicht zu denken war. Von dies-
sen Bildern — illyrische Volkstrachten
in Doppelfigur enthaltend und in Wien
von Meisterhand in Kupfer gestochen
und getreuest colorirt — wird allmonatlich
eines, an Größe dem Formate der Zeitschrift
ganz gleich, dem Blatte beigegeben werden.

Indem die ergebenst gefertigte Redaction
und der Verlag die P. T. verehrten Vaterlands-
freunde auf dieses Unternehmen, welches unter
Mitwirkung der renomirtesten Literaten
in seiner Art einzig dastehen wird, auf-
merksam machen, erlauben sie sich zugleich, die
Freunde der Carniolia zahlreich zur vorläu-
figen Subscription auf dieses vaterlän-
dische Werk geziemend einzuladen, weil das-
selbe nur durch wackere Theilnahme hoch-
herziger Vaterlandsfreunde fest be-
gründet und aufrecht erhalten, sonst aber un-
möglich fortbestehen kann.

Der halbjährige Pränumerationspreis wird
in loco Laibach erst beim Empfange der ersten
Nummer des Blattes vorausbezahlt. Die Sub-
scriptionslisten liegen beim Verleger am Raan
Nr. 190 und in der Wohnung des Redacteurs,
deutsche Gasse Nr. 186, zweiten Stock, zur
gefälligen Unterzeichnung bereit.

Laibach im Monate September 1843.

Leopold Kordesch, Joseph Blasnik,
Redacteur. Verleger.

Gattungen zur Hälfte der einen und zur Hälfte der andern Gattung zu liefern. — Die Kalbfelle und Alaunhäute werden pr. Stück und Gattung gezahlt. — Die Samischhäute müssen weiß gearbeitet seyn, und werden nach der Ergiebigkeit auf Infanterie-Patrontaschen und Infanterie-Tornister-Tragriemen übernommen. Die Bezahlung geschieht nach Garnituren, eine Garnitur zu zehn Patrontaschen und 21 (ein undzwanzig) Tornister-Tragriemen für Infanterie gerechnet. — e) Von Lämmerfellen werden 4 (vier) Stück weiße zu einer weißen und 4 (vier) Stück naturschwarze zu einer schwarzen Sattelhaut, dann 3 (drei) Stück weiße zu einem Pelzfutter und 2 (zwei) Stück naturschwarze zu einem Pelzbräm gefordert und sogestaltig angekauft. — Weniger und auch mehr Stücke als vorangeführt sind, dürfen zu einer Garnitur nicht angenommen werden, und es müssen auch durchgehends Winterfelle seyn, welche nicht ausgeledert sind. Von schwarzen Lämmerfellen zu Sattelhäuten darf zu einer solchen nur Ein Stück zum Mittelsiß etwas röthliche Spitzen haben. — f) Die Bärenhäute zu Grenadiermützen können naturschwarz oder auch echt schwarz gefärbt geliefert werden. Ihren Werth bestimmt die Ergiebigkeit derselben an Brämen, und sie werden daher auch pr. Bräm zu einer Grenadiermütze bezahlt. — 2. Zur Einlieferung der ausgeschriebenen Erfordernisse wird die Frist bis Ende September 1844 festgestellt, welche folgender Maßen in Raten abgetheilt zu seyn hat: a) Bei Tüchern mit $\frac{1}{2}$ bis 15. April, $\frac{1}{2}$ bis Ende Juni und $\frac{1}{2}$ bis Ende September 1844; b) bei Bettkoben und Hallina mit $\frac{1}{4}$ bis 15. Juni, $\frac{2}{4}$ bis Ende August und $\frac{1}{4}$ bis Ende September 1844; c) bei Fußbekleidungsstücken mit $\frac{1}{4}$ bis 15. März, $\frac{2}{4}$ bis Ende Juli und $\frac{1}{4}$ bis Ende September 1844; d) bei Ober-, Brandsohlen, Pfundsohlen- und Terzenleder, Kalbfellen, Alaun- und Samischhäuten mit $\frac{1}{4}$ bis 15. Juni, $\frac{2}{4}$ bis Ende August und $\frac{1}{4}$ bis Ende September 1844; e) bei Lämmerfellen mit $\frac{1}{2}$ bis Ende Juli und $\frac{2}{4}$ bis Ende September 1844; endlich f) bei Bärenhäuten mit $\frac{1}{4}$ bis Ende Juli und $\frac{3}{4}$ bis Ende September 1844. — 3. Jedermann, der eine Lieferung von dem einen oder andern der ausgeschriebenen Objecte, welche zu wählen Niemanden unbenommen bleibt, zu erhalten gedenkt, muß die Preise in Conv. Münze, drei Silberzwanziger auf einen Gulden im 20 fl. Fuße gerechnet, und zwar: für das Tuch und Hallina pr. eine Wiener Elle, für Bettkoben jeder Gattung

pr. ein Wiener Pfund, für Fußbekleidungsstücke jeder Gattung pr. 1 Paar, für Ober-, Brandsohlen-, Pfundsohlen- und Terzenleder pr. ein Wiener Centner, für Kalbfelle und Alaunhäute gattungsweise pr. ein Stück, für Samischhäute pr. eine Garnitur zu zehn Infanterie-Patrontaschen und 21 Infanterie-Tornister-Tragriemen gerechnet, für Lämmerfelle pr. eine Garnitur, bestehend in vier Stücken zu einer schwarzen oder weißen Sattelhaut, in drei Stücken zu einem Pelzfutter und in zwei Stücken zu einem Pelzbräm, endlich für Bärenhäute pr. Bräm zu einer Grenadiermütze stellen, und für die Zuhaltung des Offertes ein Reugeld mit fünf Percent des, nach den geforderten Preisen ausfallenden Werthes der offerirten Gegenstände, entweder an eine Monturs-Economie-Commission oder an eine Kriegscassa erlegt haben, worüber ein Depositenchein ausgefertigt wird. — Das Reugeld (Badium) kann entweder in österreichischen Staatspapieren, und zwar in jenen der Lotterielose vom Jahre 1834 und 1839 nach dem Nominalwerthe und in den übrigen nach dem jüngst bekannten Wiener-Börsen-Course berechnet, oder in Real-Hypotheken, oder auch in Gutshaltungen geleistet werden, in allen diesen Fällen muß die Annehmbarkeit derselben für pupillarmäßig von dem Landes-Fiscus anerkannt und bestätigt seyn, ohne welcher Bestätigung die Badien nicht angenommen werden. — 4. Die Offerte müssen versiegelt, sammt den Depositencheinen gleichzeitig, jedoch jedes für sich gesondert, entweder an das gefertigte Landes-Militär-General-Commando oder an den k. k. Hofkriegsrath und zwar: a) über Tuch, Bettkoben und Hallina bis 30. November; b) über alle Fußbekleidungsstücke, sämmtliches lohgares und Weißgärberleder bis 15. December; c) über Lämmerfelle und Bärenhäute bis 30. December 1844 eingeschendet werden und es bleiben die Differenzen für die Zuhaltung ihrer Anbote vom Tage des dafür festgesetzten Einsendungs-termines 6 Wochen, d. i. Bierzig zwei Tage der Art in Haftung, daß diejenigen Offerte, welche in dieser Zeit bewilliget werden, auch erfüllt werden müssen, ohne daß deshalb dem Militär-Verar gegen die Differenzen, welche mit ihren Anboten abgewiesen werden, eine Verpflichtung auferlegt werden kann. Die Badien derjenigen Differenzen, welche eine Lieferung bewilliget erhalten werden, bleiben als Erfüllungscautionen liegen; können aber auch gegen andere sichere, vor-schriftmäßig geprüfte und bestätigte Cautionen-

instrumente ausgetauscht werden; jene Differenzen, deren Anträge nicht angenommen werden, erhalten mit der Abweisung die Depositenscheine zurück, um gegen Einziehung und Cassirung derselben die eingelegten Badien beheben zu können. — Wie die Offerte ausgestellt seyn müssen, enthält das am Ende dieser Kundmachung angeschlossene Formulare. — Uebrigens müssen dieselben an den Hofkriegsrath auf einem 15 kr. und an das General-Commando auf einem 10 kr. Stämpelbogen geschrieben seyn.

— 5. Wird zur Erleichterung des Lieferungs-Geschäftes a) denjenigen Lieferanten, welche es wünschen, ein unverzinslicher Vorschuss bis zur Höhe eines Viertheils des ganzen Lieferungs-Werthes, sobald mit ihnen der Contract errichtet und ratificirt seyn wird, gegen eine von dem Landesfiscus für pupillarmäßig anerkannte und bestätigte Sicherstellung erfolgt werden, welcher jedoch wieder im Laufe der Lieferung mittels eines verhältnismäßigen Abzuges des Lieferungs-Erlöses getilgt werden muß; b) gestattet, daß die Erfüllungs- und Vorschusscautionen in dem Maße, als solche durch die Lieferung- und beziehungsweise Vorschuss-Abstattung frei werden, und es die Beschaffenheit der Cautionen zuläßt, während der Lieferungsperiode zurückbehalten werden können. — 6. Was die übrigen Contractbedingungen betrifft, können solche bei der Monturs-Deconomie-Commission eingesehen werden. — Vom k. k. Militär-General-Commando in Ägypten und Innerösterreich zu Prag am 12. October 1843.

Offert. Von Außen: „Offert in Lieferungs-Angelegenheiten. Der Depositenschein dazu über ein Badium im Betrage von Gulden Conv. Münze, wurde unter einem an übergeben.“ — Von Innen: „Ich Endesgefertigter, wohnhaft in (Ort, Herrschaft oder Stadt, Viertel, Kreis oder Comitat, Land) erkläre hiermit, von den in der, mit der Zeitung bekannt gemachten Kundmachung ausgeschriebenen Monturs- und Rüstungs-Erfordernissen, (hier sind die Quantitäten und die Objecte, dann die Preise derselben anzugeben, als zum B. 2,000 (zweitausend) Stück weiße Monturstücher, die Wiener-Elle zu fl. kr., schreibe Gulden Kreuzer in Conventions-Münze, oder 1000 (Eintausend) Stück einfache zweiblättrige Bettlaken, das Wiener-Pfund zu fl. kr. schreibe Kreuzer in Conv.-Münze, oder 200 (zweihundert) Wiener Zentner Oberleder, den Wiener Zentner zu fl. kr., schreibe Gul-

den Kreuzer in Conventions-Münze,) an die k. k. Monturs-Deconomie-Commission in N. N. nach den mir wohlbekannten Mustern, und unter genauer Zuhaltung der mit der gedachten Kundmachung ausgeschriebenen Bedingungen, und aller sonstigen für solche Lieferungen in Wirksamkeit stehenden Contrahirungs-Vorschriften liefern zu wollen, für welches Offert ich auch mit dem eingelegten Badium von Gulden in Conventions-Münze hafte. — Bezeichnet zu N. am (Datum) 1843. N. N. (Charakter.)

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1775. (1) Nr. 1751.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiermit bekannt gegeben: Es sey auf Ansuchen des Herrn Anton Lach von Schneeberg und Cäcilie Lach, als Vormünder des minderjähr. Franz Lach, in die executiv-Teilbietung der, dem Zerni Werbez gebörigen, der Herrschaft Haasberg sub Urb. Nr. 822 dienstbaren, auf 390 fl. C. M. gerichtl. geschätzten 1/4 Sube in Lipsitz, pro. 17 fl. 44 kr. c. s. c. gewilligt, und seyen zu deren Vornahme 3 Tagfahrungen, auf den 20. November, 20. December l. J. und 20. Jänner k. J., früh 9 Uhr in loco Lipsitz mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität nur bei der dritten Teilbietungstagfahrung unter ihrem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchextract und das Schätzungsprotocoll können täglich alhier eingesehen werden. Bezirksgericht Schneeberg am 30. September 1843.

3. 1786. (1) Nr. 1002.

E d i c t.

Bei dem Bezirksgerichte Rupertsdorf zu Neustadt haben alle jene, welche auf den Verlaß des am 27. Dec. 1836 auf der Post zu Neustadt ohne Testament verstorbenen Knechten Barthelma Prashniker, einen Erbsanspruch haben oder zu haben vermeinen, denselben binnen einem Jahre, von der ersten Einschaltung dieses Edictes in die Zeitungsblätter, so gewiß anzumelden, als widrigens das Verlaßabhandlungsgeschäft zwischen den Erbscheinenden der Ordnung nach ausgemacht, und jenen aus den sich Angemeldeten eingantwortet werden würde, denen es nach dem Gesetze gebührt.

Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt am 20. März 1843.

3. 1811. (1)

Die ergebenst Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß sie gegen Ende dieses Monats wieder eine Sendung neuester Wiener Hüte, Häubchen und Blumen erhalten wird; dergleichen werden auch